

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **87 (2007)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **19.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

der sofort für sie entflammt ist. Er weist seinen Freund Friedrich Nietzsche auf die ungewöhnliche junge Frau hin, der zuvor schon von Malwida auf sie eingestimmt worden war: «*Ein sehr merkwürdiges Mädchen ..., scheint mir ungefähr im philosophischen Denken zu denselben Resultaten gelangt zu sein, wie bis jetzt Sie.*»

Die erste Begegnung der beiden findet Ende April im Petersdom statt, wo Rée in einem Beichtstuhl Notizen für seine Arbeit zu machen pflegt. Nietzsches Anrede ist ausgesucht poetisch: «*Von welchen Sternen sind wir uns hier einander zugefallen?*» In Erweiterung eines zunächst nur auf Rée bezogenen, gegen alle Regeln der damaligen Gesellschaft verstossenden Plans liebäugelt Lou mit der Vorstellung einer «*gemeinsamen Zukunft zu Dritt*» in Form einer geschwisterlichen Studien- und Wohngemeinschaft. Ausdrücklich ist sie nur an geistiger Verbindung interessiert. Für den 17 Jahre älteren Nietzsche, der noch diesseits der Schwelle seines Ruhms steht, wird die Bekanntschaft mit der «*jun-*

gen Russin» zum aufrührenden seelischen Erlebnis. Wie sein Freund bewundert, verehrt und liebt er sie. Zugleich mischen sich auch vereinnahmende Züge in die Leidenschaft, etwa wenn er in Lou seine «*Erbin*» sieht. Zwei seiner Heiratsanträge weist sie ab. Ein Ausflug zum Monte Sacro am oberitalienischen Orta-See beschränkt sich wohl nicht nur auf das intellektuelle Gespräch. Eigenem Bekunden zufolge verdankt Nietzsche diesem Tag «*den entzückendsten Traum meines Lebens*». Von ihm selbst arrangiert, entsteht wenig später in Luzern die bekannte Photographie, auf der Lou, mit einer kleinen Peitsche in der Hand, die beiden Herren vor ihren Karren gespannt hat.

Höhepunkt des Umgangs miteinander sind drei Augustwochen im thüringischen Tautenburg. Stundenlang streifen Nietzsche und Lou täglich durch die Wälder. Ihre Debatten erstrecken sich oft bis tief in die Nacht hinein. Endgültig erlebt der Philosoph die junge Frau hierbei als «*Geschwistergehirn*». «*Erst seit*

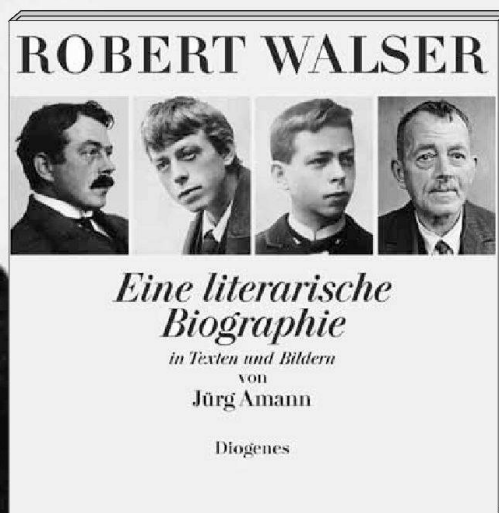
diesem Verkehr war ich reif zu meinem Zarathustra», hält er fest. Auch Lou betont ihre gerade im «*religiösen Grundzug ... tiefverwandten Naturen*». Für sie ist ihr Gesprächspartner von Anfang an (und bleibt es bis in ihre spätesten Äusserungen über ihn) sehr dezidiert «*ein religiöses Genie*». Dessen «*leidenschaftliche Bekämpfung der Religion, des Gottesglaubens und des Erlösungsbedürfnisses*» interpretiert sie in ihrem Nietzsche-Buch von 1894 – die erste und, nach dem begründeten Urteil Karl Löwiths, lange die gewichtigste Arbeit über den Philosophen – aus einer «*gefährlichen Näherung*» an diese: der «*tragische Conflict seines Lebens*» habe darin bestanden, «*des Gottes zu bedürfen und dennoch den Gott leugnen zu müssen*».

Die vor allem an Nietzsches Frustration über sein unerfülltes Werben schliesslich zerbrochene Freundschaft macht Lou zur Schriftstellerin. Bei ihrem Roman «*Im Kampf um Gott*» (1885) handelt es sich um das einzige von der Gegenwart des Philosophen unmittelbar angeregte

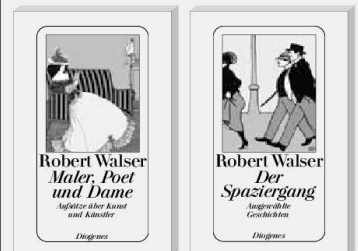


ROBERT WALSER

Eine poetisch-literarische Annäherung an sein Leben und Werk mit über 90 Fotos und Bilddokumenten, Zitaten und einer Chronologie



»Die mehrfach ausgezeichnete Bild-Biographie bietet eine spannende Walser-Begegnung.«
Rheinische Post, Düsseldorf



detebe 20794, 272 Seiten
sFr 16.90

detebe 20065, 176 Seiten
sFr 14.90

176 Seiten, Leinen, sFr 51.90

Diogenes
www.diogenes.ch